



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Fünff und dreyssigste Predig/ Die sibenzehehnde Von dem heiligsten Sacrament deß Altars. Gehalten In der Königlichen Capellen vor ihren Königlichen Majestäten als die Königin unser gnädigste Frau die ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

29.

So ist dann dieses die Weib/ Christliche Zuhörer/ mit welcher unser Götlicher guter Hirt in dem wunderbarlichen lebendigen Brod der Heil. unverwesenen Hostien wei- det unser Gedächtnuß/ Willen/ und Ver- stand/ um in uns zu stärken/ und lebendig zu machen den Glauben an das höchste Altar- Geheimnuß: um in uns anzuzünden die An- dacht/ und Lieb gegen einem so dufferist lieb- reichen Gott: und endlich uns zu unter- weisen/ und ein rechte Weis/ und Maß vor zu schreiben/ wie wir zugleich auff ihn trauen/ und uns fürchten sollen: wie wir die Gele- genheit der Sünd fliehen/ und unsere Her- zen in der höchst-wichtigen evfrigen Übung der Tugend/ und zum öfteren mit guter Bescheidenheit widerholten Communion erneuern sollen. O dann! laffet uns das für uns höchst-nutzliche Absehen Christi des H. Ern durch unser hartnäck. ge Undanck- barkeit doch nicht verabsäumen! sondern wir

wollen uns nun gleich jetzt von Etund an an sein Lieb als überwunden ergeben / und seinen so ausgesucht schönen Liebs-Anschla- gen nicht mehr entgegen stehen. So sey es demnach / unser lebhafter Glauben schwin- ge sich mit seinen Flügeln / und gedencke un- abläßlich an sein Gütigkeit / unsere Her- zen entzündet sich in einer inbrünstigen An- dacht gegen diesem unaussprechlichen Geheim- nuß: und wir alle insg. sammt wollen geleh- rige Lehr-Zünger seyn in Begreiffung der Lehr / so uns dieses große Götliche Wun- derwerk vorhalter / damit wir würdig wer- den / daß in uns beständig / und fürwehrend verharre sein liebeiche Segenwart in der Gnad / mit welcher wir sodann durch einen seligen Tod gelangen werden in ewig zu preisen in der Glory/ welche mir / und euch gebe Gott Vater / Sohn / und Hil. Geist. Amen.



Fünff und dreyßigste Predig /

Die Sibenzehende /

Von dem H. Sacrament des Altars.

Unter der Gleichnuß und Titel der Hochzeit.

Gehalten /

In der Königl. Capellen vor ihren Königl. Majestäten / als die Königin unser gnädigste Frau die Durchleuchtigste Princessin Maria Anna von Neuburg eingezogen war. Au. 1690.

Vor-Spruch:

Caro mea verè est cibus, &c. Joan. cap. 6.

Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß / 11.

Eingang.

I.
Alex. ab
Alex. lib. 5,
Genial. c. 13
Valer. Max.
lib. 1. cap. 4.
Plutarch. in
vit. Alex.
Magni.



Es hat sich ein alte zwar Welt-berühmte Stadt Alexandria nit sonderß zu rühmen/ daß der Grund zu ihren angelegten Stadt- Mäuren seye mit Weizen- Mehl außgezeichnet worden/ da sie von Alexandro dem Grossen erbauet ward: und soll dies ein glückhafte Vorbedeutnuß gewesen seyn ihrer großen Reichthum. Wol aber hat

sich das Catholische Hispanien / und dessen Gottseeligste Monarchen zu rühmen / daß die Götliche Fürsichtigkeit ihre Schutz- Mäuren / und die gesammte Bevestigung ihrer Herrschafften bezeichner hat mit dem lebendigen Brod / so von Himmel herab ges- fligen/ und der bestiste Grund all ihrer Glück- seeligkeiten ist. Wer in der Schrift bekant/ und grübt ist / wird wohl wissen / daß der Prophet Ezechiel von Spanien viermahl

Ezech. 27.
32. 38. & 39

Meh

Hieron.
Heg. Card.
Hec Pint.
& alij ibi.
Malvend. li.
5. de An-
ticht. c. 12.

Puente Mo-
narch. lib. 3.
c. 23. & seqq

Ac. 17.
Venet.
Cant. 1. 10. 1
cap. 5.

Euseb. lib. 5.
de prepar.
cap. 9.

Baron. art.
3. n. 129.
Hier. in
Ezech. 32.
Puente. ibid.
cap. 30.

* Author
Iudit in R^o
Pan. quod
Hispanis
panem si-
galicet

2.

1. Reg. 10.

1. Reg. 16.

Bonav. in
Luc. 1.

Greg. lib. 4.
in 1. Reg.
cap. 4.

Abul. in 1.
Reg. 10. 9. 9

Meldung thut und nennet es Thubal, so da der Nahmen des ersten Stiffers dieses Reichs ist. Ibi Mosochi, & Thubal. Nachgehends aber ward es von den Griechen genant Pannia von dem Gott Pan, nicht aber von dem jenigen / der ein erdichteter Heyden-GOTT gewesen / sondern von dem jenigen / so der wahrhaffte Gott ist / welchen die Athenienser unter dem Nahmen des unerkannten Gottes angebetet haben / bis hernach der Heil. Paulus ihnen erkläret hat / wer diser GOTT sey / gestalten der gelehrte Venetianer Georgius erweist. Und wiewolten zwar Thubal, und Pan zweyerley Wort seynd / so ist doch nach Zeugnuß des Heil. Hieronymi beeder Wort nur ein Bedeutung; dann Thubal heist so vil / als alle Ding / und eben dieses heist auch das Wörtlein Pan. Zum Anzeigen wahrhafftig / daß von Spanien jene Glückseligkeiten / so ihm von der Göttlichen Fürsichtigkeit seynd bestimmet worden / ganz unabsönderlich seyen; allermaßen veranlaßet worden / daß Hispanien ein Angedencken des Göttlichen Pan, des himmlischen * Alta Brods / wodurch sie ihrer immertwährenden Glückseligkeit versichert werde / auch so gar in ihrem Nahmen führe. Thubal: Hispania, Pan; Omnia. Vier Wort der Bedeutung nach alles eins.

Wir wollen aber jetzt bey dem Heil. Gregorio den Grossen genant / nachfragen / was zwischen dem Reich / und Herrschaffen des Davids / und des Sauls für ein Unterscheid gewesen seye? und er wird uns sagen / daß die Göttliche Schrift diesen Unterscheid anzeige in der unterschiedlichen Salbung dieser zweyer Königen. Dann als der Prophet Samuel den Saul zum König salben wolte; hat er ein irdene Chrysam-Bly genommen. Tulit lenticulam olei. Als aber eben dieser Prophet kommen ist den David zu salben / da hatte er ein vesle / und taurhaffte Buchs auß Horn. Tulit cornu olei. Der irdene Guter / sagt der Heil. Bonaventura, ist ein Bedeutnuß der untaurhafften Zerbrechlichkeit: daß andere Befähig bedeutet die Beständigkeit / und Taurhafftigkeit. Lenticula est vas fragile: cornu est vas durable. Der Guter ist ein zerbrechliches Geschirr / das Horn aber ist taurhaffte. Nun dan damit man verstehen möchte / daß das Reich / die Regierung des Sauls keinen bestand haben / das Reich des Davids aber erbhaffte seyn wurde / hat GOTT der HEKHT verordnet / sagt der Heil. Gregorius, daß diser Unterscheid in den Geschirren der Salbung vorbedeutet wurde. Die Anmerckung ist gut; aber laß sehen / warum ist dann der David in seiner Regierung also glücklich; der Saul aber in seiner Herrschafft so unseelig gewesen? Auf diese Frag antwortet der Göttliche Text / indem er den Anfang den Grund eines jeden Reichs bestimmet. Mercke man es / wo hat der Saul sein Regierung angefangen? Antwort / in der Stadt Ramatha. Und wo hat

es der David angefangen? In der Stadt Bethlehem. Gar recht. Bethlehem bedeutet ja das Haus des Brods? Ja / also bezugit angezogener Heil. Gregorius: Domus panis interpretatur, Bethlehem wird verdolmescht das Haus des Brods. In diesem gründet sich demnach alles Glück / und Standhafftigkeit der Regierung des Davids: Est vas durable. Dann ein Reich / ein Cron / ein Monarchi / welche seinen Anfang hat in dem Haus des Brods / und zwar in einem solchen Brod-Haus / so da ist ein Figur des himmlischen Brods / O! da kans nicht fehlen / es muß alles glücklich / und taurhafftig seyn.

O dann höchst glücklichstes Hispanien! daß blinde heydnische Alterthum hat vergessens den 25. Tag May dem sogenannten ofentlichen Glück einen Festtag gehalten / auß Ursachen / daß Servius Tullius von demselben seye zur Cron erhebt worden. Quondam sacra est colle Quirini hac fortuna die Publica. Wol aber ist die Catholische Anbetung daran / daß sie dieses Jahr an dem 25. Tag May den Sacramentalischen Jesum hochsehrlich verehret / als auß welchem das allgemeine Glück / Befestigung / und Wohlwesen diser Catholischen Monarchi gegründet ist / und zwar nicht nur in dem Schatten / als wie das Reich des Davids / sondern in der Wahrheit selbst / gestalten es unser Glaub bekennet. Allein der 25. Tag May ist für heut von unserer allgemeinen Mutter der Catholischen Kirchen der Verehrung des unaussprechlichen Altar-Sacraments gewidmet worden; und wer haltet dann heut als den acht und zwanzigsten May dem Sacramentalischen Gott ein festtägliche Verehrung? Laß sehen / wer / und wo ist der David / der dem Abgott Melchon sein eitle Cron abziehe / und besser antwende? Laß sehen / sprich ich / welchermaßen unser Gottseligste Monarch einen gewissen heydnischen Aberglauben der alten Römer verbesere / und in das Reine überseze.

Es haben die alte Römer gehalten das Fest der Vereinigung / und Einheiligkeit in der Capellen der Göttin Viriplaca mit einer Gevrtäglichen Mahlzeit / welche sie Charistia genant haben. Dixere Charistia charinet / singt Ovidius, in seinem Reimweiss verfaßten Fest-Calendar. Der sinnreiche Giraldus aber mercket an / es seye diese Mahlzeit Evcharistia genant worden / welches so vil heist / als Vereinigung / und Danckbarkeit; seitmahlen bey diesem festtäglichen Gastmahl die Vereinigung der vermählten Eheleuthen befestiget wurde / und der Bräutigam sammt seiner Gemahl sich denen Götteren danckbar stellet. Wo ist aber dieses Festmahl gehalten worden? zu Hoff / sagt Valerius Maximus. Wo aber zu Hoff? in dem Pallast. Und wo dann in dem Pallast? in der Capell der erdichteten Göttin. In sacellum

Y v v 3

Greg. ho. 8.
in Evang.

3.

Plut. q.
Rom. 103.
Ovid lib 4.
fast. v. 375.
Mascul. 21.
Maij.

Lyrao. ibi.
1. Reg. 12.

4.
Supra ser.
31. n. 1.

Ovid. fast.
lib. 2.
Girald.
Syn. 17.
Raynaud.
Onomast.
Evch. lit. 8.

Valer. li. 2, cellum Dea Viriplacæ, seynd Wort Vale-
 cap. 1, Vives rij, quod est in palatio (vis, & uxor) ve-
 deChr.fam. niebant, & ibi invicem locuti concordēs re-
 lib. 2, vertebantur. Convivium quoque &c. Zu
 Rofin. li. 2, Teurisch: Mann und Weib kommen in
 cap. 19, die Capell der Göttin Viriplacæ, so da
 Salm. 10. 9, in dem Pallast ist/ und alldorten rede-
 tr. 28, den sie mit einander/ und Lehreten ein-
 hellig zuruck. Es ware auch ein Mahl-
 zeit &c. Aber was sage ich lang? Ihr Kö-
 mer/ ihr Hyden/ ihr blinde Leut/ was thut
 ihr? Ihr wolt die Einigkeit und Vereini-
 gung eurer eyntien Hochzeiten auff euer aber-
 glaubiges Evcharistia-Mahlgründen? Kom-
 met jetzt alldaher/ kommet an den Catholi-
 schen Hof in Spanien: gehet herein allda
 in disen Königlichen Pallast; gehet nur im-
 mer weiter fort/ bis ihr gleichwol daher in
 die Königliche Capellen kommet; und allda
 werdet ihr so dann sehen/ wie eur aberglau-
 biges Fest-Mahl in ein höchst andächtige
 Gottseligkeit verändertet seye worden. Kom-
 met/ und ihr werdet sehen/ was massen der
 Gottseligste Monarch heut mit seiner durch-
 leuchtigsten Gespons seiner Königlichen Ver-
 mählung und Vereinigung den Anfang
 mache mit dem himmlischen Gastmahl des
 unaussprechlichen Altar-Sacraments/ so
 da ist und genennet wird die wahrhaftige Gött-
 liche *Evcharistia*, oder Danck-Mahl. Kom-
 met her/ und ihr werdet sehen/ daß die höch-
 ste Königliche Ehegatten durch dise so Ma-
 jestätliche Verührung dem Sacramentali-
 schen Gott/ den sie anbetten/ ihr Danck-
 Pflicht ablegen wegen des erwünschten Fort-
 gangs ihrer glückseligsten Vermählung.
 Kommet her/ und ihr werdet sehen/ daß die
 Lieb und Treu ihrer Vasallen und Untertassen
 dem höchsten Gott gleichfalls demüthigsten
 Danck erslatten wegen diesem öffentlichen all-
 gemeinen Glück. Und wann es für Span-
 nien ein glückliche Vorbedeutung gewesen
 ist/ daß die Göttliche Fürsichtigkeit dise Cron
 auff dem höchsten Göttlichen lebendigen
 Brod gegründet hat; so wird uns heut dise
 Bedeutsam durch das Göttliche Gastmahl
 in diser höchsten Vermählung/ und Vereini-
 gung allerdings bekräftiget.

5. Ey dann/ so lege sich allda vor diser aller-
 best gegründeten Gottseligkeit zu Füßen jene
 alte abergläubige Eitelkeit. Mein Ehrent-
 liehigkeit aber sage/ und rede mit denen
 Worten eines guldigen Redners/ welche er
 wahrhaftig anheut/ daher in dise Königliche

Capellen geredt hat zu haben scheint. Felices
 nuptia, sagt der Heil. Petrus Chrysologus, Chrysol.
 felices illæ, quibus Christus est præfens, non ser. 157,
 luxu sed virtutibus consecrantur. Glückse-
 lig ist jene Hochzeit / wo Christus
 gegenwärtig ist. Sie wird nicht mit
 Pracht sondern mit Tugenden geheil-
 liget. Glückselig ist die Hochzeit / wel-
 chen sie durch die Göttliche weesentliche Ge-
 genwart Jesu Christi gehret / und geei-
 ret wird. Felices nuptia. Glückselig ist
 dise Vermählung/ wegen der grossen Glory/
 so wir hoffen/ daß dem höchsten Gott auß
 diser allerdurchleuchtigsten Vereinigung fol-
 gen werde. Felices nuptia. Glückselig ist
 sie wegen der tugendreichen Vereinigung
 der zwey höchsten Ehegatten. Felices nuptia.
 glücklich ist sie wegen dem guten Anzeigen/
 und Hoffnung/ so diser Catholischen Mo-
 narchi dardurch zustehet. Felices nuptia.
 Glückselig ist sie; massen nun allgemach die
 Lieb der getreuesten Untertanen sich zu erho-
 len begunnet/ in Ansehen/ daß (besser * als
 bey der Hochzeit zu Chana in Galilæa) das
 vortige Wasser in guten Wein / die Trauer
 in Frolocken / die Forcht in Freud/ und ihr
 so lang verschobne schmerzliche Hoffnung in
 einen annemlichen Besiß verändertert wird.
 Quid ibi non transibit in gratiam, macht
 der guldige Redner zu Ravenna seinen
 Schluß/ ubi aqua transibit in vinum? Was
 wird allda nicht in Gnad verändertert/
 wo das Wasser zu Wein wird? Der
 Heil. Albertus Bischoff zu Regens/purg aber
 sagt kürzlich also: Convertit aquas miseria-
 rum in vinum consolationum. Er ver-
 ändert das Wasser der Müheseeligkeit
 in den Wein des Trosts. O das ge-
 schehe/ mein Gott/ und mein Herr! das
 geschehe zu deinem grösseren Wohigefallen!
 Allein zumahlen ich wahrnimme / daß in di-
 ser Königlichen Hochzeit ein andere geistliche
 Hochzeit/ nemlich in dem Göttlichen Al-
 tar-Geheimnuß Sinnbild. Weis vorgestel-
 let werde/ und ich von diser geistlichen Hoch-
 zeit gern des Mehreren etwas mit gutem
 Vorigang abhandlen möchte / als treibet
 mich mein Bedürffigkeit zu dem Gebett
 meiner Zuhörer / daß sie mir möchten ver-
 hülfflich seyn hinter die benötigte Gnad zu
 kommen/ und dises zwar vermittelst der hei-
 ligsten Gottes-Gebährerin MARIA,
 Ave Maria, &c.

* In verbo
 Evcharistia
 sermo Ger-
 manus hic
 cepit.

* Autho-
 ritas
 est hoc ad-
 verbum,
 Joan. 2.

* Chryl. ho.
 12, in ad
 Colof.

* Chrysol.
 ibidem.
 * Hæc cita-
 tio manca
 est, & per-
 versa, ut se-
 plus. Suspi-
 cor hanc
 posteriore
 Chrysologi,
 & proxime
 priorem Al-
 berti magi
 esse.



Caro mea verè est cibus, &c. Joan. cap. 6.

Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß.

Erster Absatz.

Die geistliche Hochzeit Christi des HERRN / und der Seelen in dem heiligsten Altar / Sacrament.

6.

In festdägliches Jubel-Geschrey (höchste * Majestät über alle Majestät / König der Königen / und HERR der Herren) ein Geschrey; als wie eines dick antringenden frolockenden Volcks laßt sich an dem 19. Capitel in der heimlichen Offenbarung hören. *Audivi, schreibe der Evangelische Benjamin/ quasi vocem turba magna. Ich habe gehört ein Scrimm/ als wie eines grossen Volcks. Wir wollen uns erfreuen/ sagen sie: Gaudeamus. Ja sie lassen auch ihr Fröhlichkeit in dem Neufferlichen sehen. Et exultemus. Wir wollen Gott dem HERRN Ehr/ Danck/ und Lob sprechen. Et demus gloriam ei.* Fragt man aber diese so freudige Schaar / was sie für ein Ursach haben sich so höchlich zu erfreuen / so geben sie zur Antwort: *Quia venerunt nuptiarum agni & uxor ejus preparavit se. Die Ursach unserer Freud / sagen sie/ ist diese / wollen die so lang erwünschte Zeit / und Hochzeit des Lammis nun ankommen ist/ und sein Braut/ sein Ehegatt hat sich auch nun gefast gemacht. Wir müssen nun wohl nachsehen; dann es ist ein Geheimnuß hinter der Sach. Ist nit eben dieses jenes Lamm/ und gekrönter Löw/ so eben der Heil. Joannes vorhin schon in dem so Majestätischen Thron gesehen hat? Ja wahrlich dieser ist es / sagt der Abbt Rupertus. So hat sich dann dieses Lamm/ dieser Löw vermählet? Ja/ also gehet das öffentliche Geschrey. *Venerunt nuptiarum agni. Nun ist demnach die Frag / wer dann dieser Löw/ dieses Lamm sey? der Heil Augustinus fragt selbst darnach: Qualis Agnus est? Es ist das Göttliche Wort / sagt der Heil. Laurentius Justinianus, welches sich mit der menschlichen Natur vereinigt/ und vermählet; und mithin dieselbe als ein Königin zu der höchsten Cron erhebet hat. Humana etenim natura, lauten die Wort des Heil. Venetianischen Patriarchen/ ad divinitatis thronum evecta residet, ut charissima sponsa, & venerabiliter honoratur, ut regina: totum hoc fit, quia Deo copulata est, quia Verbi Sponsa est.* Zu Teutsch: **Dann die menschliche Natur ist zu dem Thron der Gottheit erhoben worden / und sitzt allda als die geliebteste Braut/ und wird in Ehrentbiethigkeit als ein Königin verehret: dieses geschibet als***

les / wollen sie **G**ott vereinigt ist/ wollen sie ein Braut des Göttlichen Wortes ist.

Das ist mithin ein schon geschene Sach/ das Göttliche Wort hat sich schon längst vermählet wegen dem Geschäfte unserer Erlösung: und hat nunmehr sein Braut/ die menschliche Natur bereits in seiner Himmelfahrt zu der rechten Hand seines ewigen Vaters erhoben. So fragt aber jetzt der Heil. Augustinus auff ein neues/ und will wissen/ wer doch dieser Bräutigam sey/welcher/ wiewol er sich abgesonderet hat / einen Weg als den anderen gegenwärtig ist? wer ist dieser Bräutigamb/ der / da er auch gegenwärtig ist/ gleichwol verborgen ist? *Quis est iste Sponsus absens, & praesens? quis est iste Sponsus praesens & latens? Wer ist dieser Gespons abwesend / und gegenwärtig? wer ist dieser Bräutigamb gegenwärtig / und verborgen? Allein der Glaub weiß es gar gut / daß es Christus JESUS der Göttliche Gespons ist/ der in dem heiligsten Sacrament gegenwärtig und verborgen sich bey uns auffhaltet/ und also seiner auserwählten Braut die allerfeinste Lieb erweist. *Venerunt nuptiarum Agni. Ja ihr sollet versichert seyn/ Catholische Seelen/ der Heil. Bernardus siehet gut dafür. Christus der HERR ist in diesem hochwürdigsten Sacrament der Göttliche Bräutigamb: dann nachdem er sich mit unserer menschlichen Natur vermählet / und dieselbe als ein Königin in den Thron erhebet hat/ so hat er dieses Sacrament mit einer unsäglichen Liebes Neigung eingestellt / willens mit einer jeden Seel insonderheit Hochzeit zu halten. *Gloriosa & amabilis sponsa, seynd die süße Wort Bernardi, in terra sponsum habet in Sacramento. Zu Teutsch: Die liebe und glorreiche Braut hat auff Erden den Bräutigamb in dem Sacrament. Ja eben in diesem Sacrament / sagt der Heil. Laurentius Justinianus, ist alles beyamen der Heyraths Vertrag/ das Vermählungs Pfand / das Hochzeit Mahl / und der Bräutigamb das Lamm / so mit der Seel Hochzeit haltet. *Pro amoris pignore, pro federe maritalis corporis, & sanguinis sui Sacramenta concessit. Für ein Pfand der Lieb / für einen Heyraths Vertrag hat****

7.

Aug. li. 2, de symb. ad catech.

Bern. ser. de dignit. Sacerd.

Laur. Just. de Christ. Sacramenta concessit. Agon. c. 2,

* Ad Christum Evangelicam, quem praeterito Rege salutac. Apoc. 19.

Apoc. 5, Rupert. li. 1, in Joan.

Aug. tr. 7, in Joan.

Laur. Just. de Cast. connub. c. 9.

hat er gegeben das Sacrament seines Leibs und Bluts. O unerhört schöne Lieb unsers Gottes! wer wird dich genugsam erkennen können? O Dankbarkeit/ und Gegenlieb der Menschen! wo wirst du gefunden/ da du doch überall sollest gefunden werden? Gott ist nicht nur allein Mensch worden die Menschen-Seel zu erlösen/ sondern er ist auch ein Lamm worden um sich als

ein Speiß darzugeben/ ja auch mit der Menschen-Seel sich zu vermählen! Was haben aber wir zu thun/ Christliche Seelen/ damit wir verdienen die so erwünschte Vereinigung dieser geistlichen Vermählung? drey Sachen finde ich in dem Evangelio/ welche der höchste HERR dithals von uns verlangt.

Zweyter Absatz.

Die Königlische Hochzeit bedeutet die Zubereitung der Buß und Gnad für die geistliche Hochzeit der Seelen.

8. **Z**uvor aber geben mir euer Majestät gnädigst Erlaub/ daß ich in dero Königl. Hochzeit/ so wir mit herlicher Freud begehen/ ein Sinnbild/ und Gleichnuß-Red vorstelle jener Göttlichen geistlichen Vermählung/ und Zubereitung/ welche von Seiten der Seel erfordert wird zu der liebreichen Sacramentalischen Vereinigung mit dem Göttlichen Lamm. In dieser Zubereitung aber ist das erste die Buß/ und der Stand der Gnad/ damit die Vereinigung kein Hindernuß habe. Und zeigt sich dieses gar gut in dem Evangelio. Allda sagt Christus der HERR: der jenige/ der mich empfanget/ bleibt in mir/ und ich in ihm. In me manet, & ego in illo. Wohl zu merken/ er sagt zuvor: In me, in mir: und gleich darauff: Ego in illo, und ich in ihm. Warum aber dieses? Es ist ja das Erste und zuvor/ daß JESU in der Seel ist/ als daß die Seel in JESU seye? Nein das soll und kan also seyn/ sagt der HERR. In me manet, & ego in illo. Ja in allweg/ Catholische Zuhörer: die Seel muß zuvor in JESU seyn vermittelt der Gnad/ in der Gnad aber vermittelt der Buß/ ehe JESUS in der Seel ist durch die Sacramentalische Vereinigung der geistlichen Vermählung; dero wegen gehet vor: In me manet: Er bleibe in mir/ und darauff folget: Ego in illo: ich in ihm. Dieses aber besser zu erklären/ wende ich mich zu dem vorgesezten Sinnbild.

Supra fer.
22. n. 19;
& fer. 24,
n. 10,

9. Es erinnere uns unser Lieb besser/ als unser Gedächtnuß/ daß der Namen unseres allergrädigsten Monarchen/ und HERRN seye/ Carolus, und der Namen unserer großmächtigsten Frauen/ und Königin ist Maria-Anna. Nun aber laß sehen/ was sagt der Göttliche Gesponß in dem Heil. Evangelio: Caro mea verè est cibus: Ego sum panis. Sein Fleisch/ sagt er/ seye wahrlich ein Speiß unter der Gestalt des Brods. Das ist klar genug geredt. Was sagt aber der Namen Carolus? Wir wollen diesen Namen Carolus abtheilen/ und zwey Wörter darauff machen/ und wollen sehen/ was er hernach für ein Bedeutung habe. Caro-lus. Das

lateinische Wort Caro heist Fleisch/ das weiß man. Was heist aber hernach das Wortlein lus: das ist ein Hebräisches Wort/ sagt der gelehrte Pagninus, und heist so vil als Brod: panis. Solcher gestalten aber ist Carolus eben so vil/ als Fleisch/ und Brod. Das Fleisch des Lammes/ und Löwens Christi JESU unter denen Gestalten des Brods. Caro-lus: Caro panis. Und das ist eben eines/ sagt das Evangelium. Caro mea: Ego sum panis. So wird demnach dieses Lamm in dem Göttlichen Lieb: Sacrament vermählet? Ja eben dieses. Veniunt nuptia Agni. Aber mit wem wird es vermählet? Antwort mit der Seel/ welche sich wohl zubereiten will. Uxor ejus preparavit se. Wie muß sie sich aber zubereiten? das sagt der Namen Maria Anna. Es ist bekandt der Namen Maria heist mare amarum, das bittere Meer; das bittere Meer aber ist ja ein ganz klares Sinnbild der Buß? Also liegen es auß der Heil. Albertus Magnus, und der Heil. Hieronymus. Dergleichen ist männiglich bekandt/ daß das Wort Anna so vil heist/ als gratia, Gnad. Also verstehet es der Heil. Joannes Damascenus. Dieses aber ist der Namen unserer durchleuchtigsten allernädigsten Frauen/ und Königin/ also bekennen wir es in ergebnist Demuth und Ehrentbiethigkeit. Da sehe man aber/ was massen unser allernädigste Herrschafft allda bey ihrem höchsten Hochzeit: Fest auch so gar in ihren Namen ganz klar auß die geistliche Vermählung der Seel/ mit dem Sacramentalischen JESU deutet/ und zumahlen uns unterweisen/ wie sich die Seel solle zubereiten durch Buß und Gnad/ damit sie/ als die Braut mit ihrem Göttlichen Gesponß dem Sacramentalischen Lamm Gottes vereinigt werde.

Da müssen wir jetzt unser Betrachtung ein wenig wenden auß einen sehr hart zu verstehenden Spruch/ welchen Christus unser Seligmacher zu dem Nicodemo gesagt hat. Nemo ascendit in caelum, nisi qui descendit de caelo, filius hominis, qui est in caelo. Das ist/ niemand auß denen Menschen steigt hinauff gen Himmel. Ein tieffsinnige Red

Pagnin. in
thelaur. in
Penta Vera
in 1. Reg.
16, doc. 5,

Alb Magn
in Luc. 2,
Hier. li. de
nom. hebr.
Damasc. li.
4, de fid.
cap. 15,

10,

Joan. 3,

fürwahr. Und von wem ist es gesagt? Tertullianus sagt: dieses seye geredt von dem Göttlichen Wort/ welches herab gestiegen ist sich mit der menschlichen Natur zu trauen / und seye selbes hernach wider gen Himmel hinauff gestiegen und sein Braut mit sich in den Thron seiner höchsten Herrschaft und Majestät erhoben. De caelo descendit verbum, seynd Wort Tertulliani, tanquam Sponsus ad carnem; & cum sponsa carne concendit illuc, unde sine carne descenderat. Zu Teutsch: Das Wort ist von Himmel herab gestiegen/ als ein Bräutigamb/ zu dem Fleisch: und mit der Braut dem Fleisch ist es widerum hinauff gestiegen/ von wannen es ohne Fleisch herabgestiegen ist. Aber wie ist dies zu verstehen? sagt der Heil. Bernardus: So wird dann Christus der Herr / als wahrer Gott und Mensch/ nur allein in den himmlischen Thron hinauffsteigen? und wir sollen da herunter bleiben? Quid ergo nos? was wird es dann mit uns werden? sollen wir dann gleich verzweifeln? Itane continuo desperabimus? Nein/ auff keine Weis/ sagt der große Stifte Vatter / sondern wir haben eben darum desto bessere Hoffnung hinauff zu kommen. O es sagt aber der Herr/ es steige niemand hinauff: Nemo ascendit. Das ist wahr; allein er sagt eben nicht/ daß gar niemand hinauff steige/ sondern daß niemand hinauff steige/ als nur JESU der Sohn Gottes. Nemo ascendit, nisi qui descendit. Das kan ich gleichwol noch nit begreifen. Dann wann Christus der Herr nur einer ist/ in welchem zwar die zwey Naturen sich miteinander vermählet sehen lassen: und wann sonst niemand/ als nur Christus der Herr hinauff steigt / wie werden dann wir / die wir mehrer seynd als einer/ zu diser Glückseligkeit gelangen? Trefflich gut erörteret die Sach der Heil. Paschasius. Da mit wir hinauff steigen können/ sagt er/ müssen wir mit Christo dem Herrn durch die Sacramentalische Vermählung eines werden. Nemo ascendit, nisi qui descendit; quia cum illo per hæc mysteria unum sumus. Zu Teutsch: Niemand steige hinauff/ als der herab gestiegen ist; wollen wir durch dieses Geheimnuß mit ihm eines seynd. Jedoch ist die Sach hiemit noch nit allerdings recht zu verstehen.

II. Das ist zwar ein Nichtiges/ daß die Vereinigung mit Christo erforderet werde; allein wir sollen zumahlen auch wissen/ wie zu diser Vereinigung zu kommen seye: Isaiaß der Evangelische Prophet soll uns Antwort/ und Erleuterung geben. Coangustatum est stratum, sagt er/ ita ut alter decidat. Und will er sagen; das Braut Beth ist dergestalt enge/ daß nothwendig einer von beiden darüber hinab wird fallen müssen. Was ist aber dieses für ein Braut Beth? Es ist das Bethlein der Heil. Lieb / sagt Tircinus. Arctus est lectulus amoris. Das Bethlein Barzin Eucharistiale.

der Lieb ist eng. Wie und warum ist es aber so gar eng? darum sagt der gelehrte Schriftsteller / weilen es nicht Fremdes einkommen läßt/ sondern nur allein den Göttlichen Jesum / und sein Braut die Eel. Non capit nisi Sponsum unum, & Sponsam. Es faisset nur einen Bräutigam und die Braut. Und warum sagt es dann/ es müsse einer hinab fallen/ wann zwey darinnen Weite haben? Trefflich gut mercket alda an der Cardinal Hugo, daß der Prophet nit sagt/ einer falle hinab/ sondern der andere müsse darüber hinauff: Alter decidat. Wer ist aber diser Andere? die andere Lieb/ als die Lieb Jesu ist es; massen in das Göttliche Braut Beth nur allein diejenige Eel zugelassen wird / welche mit Christo JESU in Lieb und Snad ganz vereinigt ist. Alter decidat. Der purpurirte Kirchenfürst setzet folgende Wort darüber auß: id est, omnis alter, id est, qui amore & gratia non est ei unitus. Zu Teutsch: Das ist/ ein jeder/ der ein anderer ist; das ist/ wer nit mit Lieb und Snad mit ihm vereinigt ist. Nun ist die Geheimnuß-volle Red der Welt-Hevlands leicht zu verstehen. Nemo ascendit, nisi qui descendit. Niemand als Christus der Herr steigt hinauff in den Thron; masse derjenige/ der in der Lieb ein anderer ist/ als Christus der Herr/ der steigt nicht hinauff / sondern fällt hinab; seitemahlen der Thron also eng ist/ daß niemand darinnen Weite hat/ als wer mit Jesu Christo durch die Lieb eines ist. Ita ut alter decidat; id est, omnis alter. Darum muß derjenige/ welcher hinauff steigen will / sich mit dem Sacramentalischen JESU in Lieb vereinigen. Quia cum illo per hæc mysteria unum sumus. So ist aber wohl zu wissen / daß derjenige mit Jesu nicht könne vereinigt werden / welcher ein anderer ist durch die Sünd / es seye dann Sach/ daß er zuvor die Sünd durch die Buß von sich lege / und also mit der Snad zu der Sacramentalischen Vereinigung mit Christo komme/ damit er dessen Frucht zu erhalten verdiene. Nemo ascendit, nisi qui descendit: ita ut alter decidat: id est, qui amore, & gratia non est ei unitus.

O helfe uns der liebe Gott! wie wurden wir nicht von diesem unaussprechlichen Sacrament so weit andere Würckungen/ so wol in dem allgemeinen Wesen / als bey einem jeden insonderheit erfahren / wann ein rechtgeschaffene wahre Buß und Verbesserung der Sitten vorgekehret wurde um die Vereinigung mit dem Sacramentalischen Gottes Sohn zu verdienen! Quia cum illo per hæc mysteria unum sumus. O wie wurde nit die Monarchi auffsteigen / und keineswegs in Abfall kommen / wann sie mit JESU in Lieb/ in Eifer/ in dem Absehen auß das allgemeine Wohlwefen vereinigt wäre; wo aber nicht/ so folget unvermeidlich der fall! Ita ut alter decidat. Und ein jede

Tertul. lib. de Trinit. cap. 13.

Bern. ser. de 6. tribul.

Pasch. li. de Corp. & Sang. c. 9.

Isai. 28. Vide supra ser. 8. n. 16. & ser. 29. n. 14. Tircin. ibid.

Hug. Card. in Cant. 1. 1.

12.

jede Seel insonderheit wurde gewislich hoch hinauff steigen / und nicht fallen / wann sie mit Jesu ein Sorg hätte nach dem Ewigen ; wann sie mit ihm vereinigt wäre in Lieb / in Danckergebenheit ; wann sie mit der Buß abwendete die Sünden / durch welche sie von dem Götlichen Jesu abgetheilet / und im Hinauffsteigen gehindert wird! Ita ut alter decidat. Wolan dann / erfreue sich und frolocke unser Treu / und ersatte dem höchsten Gott Danck für die Königliche höchste Vermählung. Gaudeamus, & exultemus ;

quia venerunt nuptiae Agni. Damit aber unser Freud nicht nur obenhin / sondern recht hebbhafte seye / so wollen wir zumahlen auß dem Sinnbild der Königlichen Vermählung erlernen / auff was Weiß wir uns durch die Buß und Gnad zubereiten sollen um mit dem Götlichen Lamm vereinigt zu werden ; als wels es sich in dem heiligsten Altar = Sacrament mit uns vermählet / und vereinigt werden wil. Uxor ejus paravit se, in me manet, & ego in illo.

Dritter Absatz.

Die Königliche Hochzeit bedeutet / daß die Seel / welche sich zubereitet / fruchtbar werde in Tugenden.

13.

Ich komme jetzt weiter ; dann wir haben noch etwas zu erlernen. Was sagt dan der Götliche Bräutigam in dem Evangelio. Er sagt für das Zweyte wohl mercklich also : Sicut misit me vivens Pater, & ego vivo propter Patrem ; & qui manducat me, ipse vivet propter me. Nach dem die Vereinigung bey der Vermählung in dem hochwürdigsten Sacrament erfolgt ist : gleichwie ich / sagt der Sohn Gottes / lebe in / und wegen meinem Vatter / also lebet auch derjenige / der mich empfanget / in und wegen mir. Es ist dieses fürwahr ein sehr Geheimnuß = reiche Gleichnuß. Sicut. Laßt sehen / wie lebet dann der Sohn Gottes wegen dem ewigen Vatter ? Es hat der Vatter in seiner Ewigkeit das Wort geboren / und demselben sein Natur gegeben ; aber er hat ihm / wie der Englische Lehrer sagt / kein unfruchtbares / sondern fruchtbares Natur gegeben ; auff daß er mit dem Vatter den Heil. Geist athme. Filius est Verbum, non quaecunque, sed spirans amorem. Der Sohn ist das Wort ; aber nicht ein jedwederes Wort / sonder ein Lieb = athmendes Wort. Eben dieses sagt auch der Heil. Augustinus. Wihin dann lebet der Sohn Gottes wegen seinem Vatter / weil er ihm die Fruchtbarkeit gibt ? Und eben also / sagt der Götliche Heyland / wird jene Seel / welche sich mit mir in dem Liebes = Sacrament vereinigt / von mir erlangen / und empfangen die Fruchtbarkeit / welche vonnöthen ist zu Fortpflanzung der Tugend. Et qui manducat me, vivet propter me.

D. Thom.
1. p. q. 43.
art. 5, ad 2.

Aug. li. 9.
de Trinit.
cap. 10.

Hug. Vict.
tr. de nupr.
spirit. c. 3.

14.

Und eben dieses ist ja auch gar klar in dem Sinnbild der Königlichen Hochzeit zu ersehen : Wir wollen vernemmen / was Sancius

Porta, weyland Magister Sacri Palatii, anmercket. Er erörteret die Bedeutung des höchsten Namens Carolus, und leget denselben auff folgende Weiß auß. Carolus interpretatur Charitatis lux. Carolus ist eben so vil / als das Licht der Lieb. Es ist aber nicht nur ein Licht allein / sondern ein bigiges Licht der Lieb. Charitatis lux. Und dieses Licht hat sich ja nun bereits schon vermählet ? Ja / das sehen wir. Nun höre man aber auch ein trefflich hinreichen Buchstaben = Wechsel / oder Anagrama, welches ein schliffnes Hirn an diesem Hof über den durchleuchtigsten Namen der Gemahl des Lichts verfaßet hat / und wohl würdig ist / daß es auch diß Orts widerholet werde. Maria-Anna de Neoburgo ist mit verwechselten Buchstaben in einem Anagramate eben so vil / als : Dabo annua munera Regi. Zu Teutsch also zu geben :

Ich wird dem König alle Jahr
Ehren = Gaben bringen dar.

Dergestalten dann verspricht so gar der Namen selbst unserer großmächtigsten Königin / als der neuen Braut des Lichts in der Königlichen Vermählung die Fruchtbarkeit der Nachfolg / damit hierdurch in diser Catholischen Monarchi die Glückseligkeit vermehret werde. Dabo annua munera Regi. O deme geschehe zu größerer Ehr Gottes also ! Wir hingegen haben unser Lehr = Stuck zu merken. Was für eines aber ? wir müssen haben / was der Namen Anna brdeutet / das ist / die Götliche Gnad / damit wir von dem brennehitigen Lichte Christo JESU erhalten jene Fruchtbarkeit / so er in dem höchsten Altar = Sacrament anerbietet. Vivet propter me.

Es nennet der Prophet Malachias Christus den HERRN die Sonn der Gerechtigkeit / welche aufgehet denen / die ihn suchen. Orietur vobis timentibus nomen meum sol justitiae. Er ist ein Sonnen in dem runde

Port. ser. in
Procel. Reg.

15.

Orig. hom. 1. in Joh.

SIMIL. Brenn. Glas. Spiegel. Sonnen.

Synaic. lib. Hexam. Psal. 18,

Lipl. differ. D. Albert. & Isabel.

Dionys. Arcop. de divin. No. minib. c. 4.

16.

Colof. 3.

Vide supra serm. 24. n. 12.

derbärtlichen Altar. Sacrament / sagt Ori-
genes; massen er allda immerzu mit neuer
Gegenwart auffgehet / so ofte man wandlet.
Ist recht; aber wie / und warum ist er all-
da in dem Göttlichen Geheimnuß ein Son-
nen? villeicht darum; weiln gleichwie die
ganze grosse Sonnen in einem kleinen
Brenn-Glas zusammengezogen wird/also auch
der höchste HErr in einer jeden / auch der
kleinsten Hosti die ganze Unermesslichkeit
seines Liechts zusammen ziehen läßt? oder
gleichwie die Sonnen sich zeigt in einem
Spiegel in allen Echerben / in welche der
Spiegel zerbrochen wird; also auch in dem
heiligsten Sacrament Christus der HErr
ganz ist / auch in dem mindisten Theil / in
welchen die Hosti zertheilt wird? oder weiln
er eben als wie die Sonnen / welche / wie-
wohlen selbe allen öffentlich vorgestellt wird/
sich gleichwohl nicht sehen läßt? oder aber
weiln er / eben wie die Sonnen unterschied-
liche / und auch widrige Wirkung hat;
nachdem nemlich die die Zubereitung des je-
nigen ist / der ihn empfängt? So ist er
dann deswegen die Sonnen? ja deswegen
auch / und noch wegen einer andern Ursach.
Es ist zu beobachten / sagt der Heil. Anasta-
sius Synaita, daß der Königlische Prophet
David die Sonnen einen Bräutigam der
Erden nennet: ipse tanquam sponsus. Und
dieses zwar darum / weiln die Sonn / gestal-
ten der Gelehrte Justus Lipsius anmercket /
nicht nur die Erden erleuchtet / sondern auch
die Hit / und Wachstum ihren Pflanzen
mittheilet. Sol non solum lucet mundo,
sed fovet, vegetat, animat. Zu Teutsch:
die Sonnen leuchtet nit nur der Welt;
sondern sie wärmet / mache wachsen /
und begeisteret dieselbe auch. Und noch
weit besser bekommen die Seelen von ihrem
Göttlichen Sacramentalischen Bespong/als
ihrer Sonnen / die Fruchtbarkeit in der Tu-
gend. Datus est enim, sagt der Heil. Dio-
nysius Areopagita, ad nuptias humanae na-
turae. Dann er ist gegeben worden zur
Hochzeit der menschlichen Natur.

Deme mag nun also seyn; da frag ich
aber / erlangen die Seelen die Fruchtbarkeit
in den Tugenden? Auff die Sach zu kom-
men wollen wir den grossen Welt-Apostel
vernemen. Mortui estis, & vita vestra
abscondita est cum Christo in Deo. Ihr
seynd gestorben / schreibt er an die Colosenfer
aber mit einem verborgnen Leben. Das ist
wunderlich: ein Leben haben / und gestorben
seyn. Es ist ja ein Unmöglichkeit? Nein es
ist nichts dergleichen / sagt der Heil. Augu-
stinus: es redet nemlich der Apostel von de-
nen gerechten Menschen / als wie von denen
Bäumen / welche in dem Winter abgestor-
ben zu seyn scheinen. In der Sach selbst
aber seynd sie lebendig. Mortui specie, vivi
radice. Sie seynd todt dem Ansehen
nach / lebendig aber seynd sie an der
Wurzel. An wem erkennet man es aber /

Barzia Eucharistiale.

daß sie leben? nachdem sie die Hit der Son-
nen empfangen / da kan man sie kenn-en / sagt
der grosse Hyponensische Kirchen-Vater.
Veniet arbor, & discernet arbores. Es wird
der Sommer kommen / und wird zwis-
schen denen Bäumen einen Unterscheid
machen. Man sihet es wohl; im Früh-
ling / wann nun die Sonn etwas wärmer
scheinet / da begunnen die Baum Blätter zu
gewinnen / sie fargen an zierlich zu blühen /
und kröne sich hernach selbst mit Früchten.
Thun aber dieses alle Baum? Nein / sagt
das scharfsichtige Kirchen-Aug: alle genesen
die gutthätige Sonnen-Hit / das ist
wahr; aber der abgestorbne / der abgestan-
ne Baum / nimmt die liebe Sonnen-Hit
an / und fruchtet doch nichts; dahingegen
nur die lebendige Baum mit der Sonnen-
Hit die Fruchtbarkeit an sich bringet. Viva
radix, seynd Wort des grossen Augustini,
folia producit, impletur fructibus; arida in-
anis aestate, sicut hyeme remanebit. Zu
Teutsch: die lebendige Wurzel schiebet
Blätter / und wird erfüllet mit Früch-
ten; die dürre aber bleib so wohl
im Sommer / als im Winter leer. O
Catholische Christen! ihr Baum in dem
Paradisi Garten der Kirchen! Es ist ja frey-
lich Christus der liebste HErr in dem heilige-
sten Sacrament die gutthätige und liebrei-
che Sonnen / welche mit ihrem brenn-hig-
gen Licht / so sie allen Seelen anbietet / die
Fruchtbarkeit in der Tugend gibe. Sol Ju-
sticia, tanquam sponsus: allein es hat da
entzwischen auch diese Verwandnuß / daß diese
Fruchtbarkeit nur die jenige erhalten / welche
als lebendige Baum das Gnaden-Liebe haben;
nicht aber die jenige / welche ohne dieses Leben
in dem entsehliden Tod der Sünd seynd:
Viva radix folia producit, impletur fru-
ctibus.

Allein das Königlische Sinnbild lehret
uns noch was mehrers / als nur die Noth-
wendigkeit des Lebens der Gnad zu Erlan-
gung der Fruchtbarkeit in Tugenden. Dann
der Nahmen Anna bedeutet nicht nur allein
Gnad / gratia, sondern wie der gelehrte
Lauretus sagt / auch Betragnuß / afflictio.
Die Betragnuß aber wird erfordert um
das jenige zu vertilgen / was der Gnad wi-
derstrebet. Ich wird mich dißfalls mit ei-
ner Schrift-Stell am besten erklären. Es
vergleicht Salomon der friedsame König sein
Braut (und mit seinen Worten auch der
Sacramentalische JESUS die Seel als
sein Braut) mit einem schönen hoch-auffge-
wachsenen Palm Baum. Statura tua affi-
milata est palma. Und da weiß man auch
wohl / gestalten der Heil. Ambrosius anmer-
cket / daß es unter denen Palm-Bäumen ei-
nen Bräutigam gibt / und ein Braut / mann-
lich / und weibliches Geschlecht; und trägt
die Braut Frucht neben ihrem Bräutigam.
Nun dann Christus unser Seligmacher ist
in dem heiligsten Altar Sacrament ein

SIMIL. Baum aufschlagm.

Aug. ser. 212, de tempor.

17.

Laur. V. Archa.

Cant. 7.

Ambr. lib. 3 Hexam. cap. 13. Basil. hom. 5, Hexam.



Galat. lib.
10, de Arc.
cap. 4.
Ibid. lib. 17.
Erym. c. 7.

Palm-Baum als der Bräutigam / wie Galatinus bezeuget: Futurum est, ut triticum palmescat, & ascendet, sicut palma. Es wird geschehen / daß der Weizen ein Palm werde / und wie ein Palm-Baum über sich steige. Ja es ist Christus der Herr / wie der Heil. Isidorus sagt / ein solcher Palm-Baum / dessen Aest seynd als wie die offen stehende Hand; allermaßen er allda in diesem höchsten Geheimnuß mit offener Hand gibt / so vil er hat / und ist er auch der Palm-Baum als ein Bräutigam / welcher die Seel fruchtbar machet in Tugend-Übungen. Aber wie / und wann geschihet dieses? alsdann fürwahr / wann die Seel nit ein Cypress-Baum / nicht ein Eichbaum / sondern ein Palm-Baum ist um fruchtbar zu werden; sintemahlen der Bespons der Palm-Baum keinen andern Baum fruchtbar machet / sondern nur denjenigen / der ein Palm als sein Braut ist. Assimilata est palma. So muß es demnach ein lebendiger Baum / und seinem Bespons gleich seyn? und wegen dessen wird er hernach fruchtbar? Es ist noch etwas mehrers an der Bedeutung / sagt der Heil. Albertus Magnus.

18.

SIMIL.
Palm-
Baum.

Alb. Mag.
lib. 12. de
laud. B. M.
cap. 6. & 5.
Rich. Laur.
lib. 12. de
laud. B. V.

Es hat der Palm-Baum Blätter / als wie ein Schwert / oder spitziges Messer; und diese Blätter bedeuten nach Zeugnuß des großen Lehrmeisters des Heil. Thoma, den scharff-schneidend / und stehenden Christlichen Eifer / die Sünd / und schädlich überflüssige Gewächs abzuhauen / und zu vertilgen. Palma spatulas habet pro foliis. Der Palm-Baum hat Schwerter an statt der Blätter. Also dann ist Christus der Herr in dem heiligsten Sacrament der Palm-Baum / als der Bräutigam / welcher fruchtbar machet die menschliche Herzen / daß sie den Frucht der Tugend hervorbringen; aber wohl zu merken / er machet nur diejenige Herzen also fruchtbar / welche Palm-Baum seynd; das ist / welche neben dem Leben der Gnad scharff-schneidende Schwerter eines Christlichen ernsthaften Eifers haben die sündhafte Anmutungen abzuschneiden. Assimilata est palma. Da / in diesem muß die Braut des Sacramentalischen Palm-Baums einem Palm-Baum gleich seyn. Albertus der Große gibt es mit folgenden Worten. Spatula pro ramis, ut à se prius & post ab aliis resecat pro posse superflua. Zu Teutsch: die Schwerter seynd an statt der Aest / damit man zuvor von ihm selbst / und hernach von andern / so vil möglich / das überflüssige hinweg schneide. Schwert / Schwert muß man haben / und so man es hat / so wird

Alb. Mag.
ibid.

man die Fruchtbarkeit aller Orthen erfahren / fürnemlich in Krafft des hochwürdigsten Guts. O Hispanien! daß doch einer ein so durchdringende Stimm hätte / daß er in all deinen Landschaften gehört wurde! Wo seynd die Palm-Bäume / und Palm-Blätter / womit man die Fruchtbarkeit zuerlangen verdiene / indem doch dieselbe ohne dergleichen Palm-Bäume nicht zuerlangen ist? Dem Er-Bater Abraham hat Gott der Herr Königtüm Erben in großer Anzahl versprochen. Reges ex te orientur.

Genes. 17.

Es werden König auß dir geböhren werden. Und dieses sein Versprechen wird erhohlet / in seinem Sohn dem Isaac. Dabo tibi filium, cui benedicturus sum, & Reges orientur ex eo. Ich wird dir einen Sohn geben / den ich seegnen wird / und es werden König auß ihm geböhren werden. Allein da ist sonders wol zu merken / daß Gott der Herr bedenkmal / da er dieses Versprechen / und Zusag gethan hat / darbey auch den Auftrag / die Bedingnuß der Beschneidung befestiget hat. Circumcidetur ex vobis omne masculinum. Alles / was männlich / soll in euch beschnitten werden. O dann her mit dem scharff-schneidenden Schwert des Christlichen Eifers! her mit der geschäftigen Gerechtigkeit / her mit der ernsthaften Entschlußung / und abgehauen Uergernuß Mißbrauch / Eitelkeit / Aufgelassenheit / Ehrsucht / und alles / was unter der Gemeind lasterhaftes im Schwung gehet; und alsdann wird uns der allgütige Gott geben die erwünschte Cron-Erben. Es laßt sich anders nicht thun; dann die Beschneidung ist als Bedingnuß dazugesetzt / so man ein königliche Erbsolg haben will; daß also diese ohne diejenige nicht zuerlangen seyn wird. Hoc est pactum meum. Worüber Theodoretus also schreibt: Deus Abraham ad hoc, ut egrederentur Reges, signum circumcisionis innotuit. Zu Teutsch: Gott hat dem Abraham für dieses / daß König auß ihm entstehen werden / das Zeichen der Beschneidung eingebrennt. Ja eben auch also / Catholische Zuhörer / werden wir die Fortpflanzung der Tugenden erlangen / wann wir werden haben das Leben der Gnad / und das Schwert einer ernsthaften Entschlußung gegen die lasterhafte Neigungen. Dann auß diese Weiß will es Christus der Herr geben denen / die also zubereitet ihn empfangen. Uxor ejus pręparavit se:

Oliv. ibi.

Theodor. ibi.

Qui manducat me, vivet
propter me.

* * *



Werde

Vierdter Absag.

Die Königlische Hochzeit bedeutet die Beharrlichkeit der Lieb / so die Seel haben muß.

19. **W**ie dritte / und letzte / so der Göttliche Bräutigam in dem Evangelio sagt / ist dieses / daß derjenige / welcher ihne würdiglich empfanget / das Leben beständig / und für allzeit erhalten werde. Qui manducat hunc panem vivet in aeternum. Wer dieses Brod essen wird / wird leben auff ewig. Was ist aber dieses für ein Leben? dasjenige ist es / welches der Herr der Seelen gibt; nemlich das Leben der Lieb; und in diesem Leben / sagt er / wird der Mensch hernach dem jenigen Leben gleich seyn / so er selbst von dem himmlischen Vater / als sein ewiges Wort empfangen. Sicut ego vivo propter Patrem. Aber wie hat er dieses Leben empfangen? Man weiß es schon / der ewige Vater hat ihn in dem Anfang seiner Ewigkeit ohne Anfang geboren. Ante luciferum genui te. Vor den Morgenstern habe ich dich geboren: sagt er durch den David. Und widerum sagt er durch eben diesen David / er gebähre ihn noch heut zu Tag. Ego hodie genui te. Ich habe dich heut geboren. Allein wie ist wohl dieses für einander zu bringen? da lasse man nur den Heil. Augustinum darhinter / dann er weiß es trefflich gut auseinander zu klauen. Dergestalten hat er ihne in dem Anfang ohne Anfang geboren / daß er denselben immerzu gebähret; dann sein Ewigkeit ist ein allzeit bleibender / und ihne gegenwärtiger heutiger Tag; darum sezet er die zwey Wort *genui*, und *hodie* zusammen / das ist / die Geburt in dem Vergangnen / und die Zeit in dem heutigen / gegenwärtigen; dann es ist unsehbar wahr / daß er ihn geboren hat / und zumahlen noch heut / ja zu jederzeit in der Geburt begriffen ist / und seyn wird / indem er ihne sein eigne Wesenheit gibt. Ego hodie genui te. Dergestalten dann muß auch beschaffen seyn das Leben der Lieb / so die Seel empfanget / da sie bey dem Göttlichen Hochzeit-Mahl mit Gott vermählet wird. Es muß seyn ein immerwährende Lieb / allzeit die alte / und zumahlen allzeit neu mit dem ersten Euser / ohne darvon abzuweichen. Sicut ego vivo propter Patrem: vivet in aeternum.

20. **W**ie trefflich lehret uns nicht eben diese Wahrheit das höchste Simbild unserer allergnädigsten Herrschafft! Carolus sagt abermahl oben berührter Meister des H. Pabst Sancius Porta, Carolus interpretatur chara lux, das ist / das liebe Liecht. Ein Liebes / ein annehmliches / ein geliebtes Liecht. Für wen ist es aber ein so geliebtes Liecht? für diejenige für wahr / welche dieser Lieblich-

keit antwortet / und ganz glorreich bestimmet; und dieses ist Anna, sagt Hugo der Cardinal; Anna respondens. Anna antwortend. Und wie antwortet sie dann? nur einmahl; das aber ist / und wird seyn ein standhaftes Einmahl; gestalten es der Nahmen MARIA in Arabischer Sprach andeutet. MARIA, id est, semel. MARIA, das ist einmal: sagt der Arabier. Der treffgelehrte P. Bineda aber legt den Nahmen MARIA also auf: semel, id est, firmiter, constanter. Einmahl / das ist / vestiglich / und beständig. Und wo wird ein eigentliches Simbild auffzubringen seyn für die Lieb / so wir dem Göttlichen Bräutigam der Seelen / dem Sacramentalischen JESU schuldig! Sie muß seyn beständig unveränderlich immerwährend / damit wir seiner standhaftigsten Lieb antworten / und damit überein stimmen. Chara lux: respondens, semel constanter.

21. **I**n der heimlichen Offenbarung fordert uns in der Person des geliebten Jüngers ein Engel zur Aufmerksamkeit auff / und will uns zu sehen geben ein Seel / welche das Stück hat / daß sie ein auserwählte Braut des Sacramentalischen Gottes worden. So ist aber allda sonders wohl zu merken die Weiß / wie er selbe nennet. Veni, & ostendam tibi sponsam uxorem agni. Komme / sagt er / und ich will dir zeigen die Braut / das Weib des himmlischen Lammes Christi JESU. Wer solle ihme aber über diese Wort mit seine Gedanken machen? sagt der geistreiche Prälat Rupertus. Ein Braut / und ein Weib wird sie genennet? wie kan sie eines / und das andere zugleich seyn? Quare utrumque dixit, & sponsam, & uxorem. Warum nennet er sie beede / ein Braut / und ein Eheweib? Ein Braut ist diejenige / welche eben jetzt mit ihrer Vermählung beschäftigt ist; ein Weib aber wird genennet / die sich schon vor einiger Zeit getrauet / und verheuratet hat. Nun dann so ist es entweder schon lang / daß sie sich vermählet hat / oder es ist noch nicht lang: wans schon ein lange Zeit ist / so muß er sie ein Weib nennen: ist es aber erst kürzlich geschehen / so solt er sie ein Braut / und sonst nichts heißen. Es ist aber schon ein geraume Zeit von der Hochzeit her. Venerunt nuptiae Agni. So soll er sie demnach ein Eheweib nennen / und kein Braut. Nein dieses eben nicht / sagt der grosse Abbt. Sponsam uxorem und gibt er hierüber ein verwunderliche schöne Ursach. Die Lieb der Braut pflegt sehr lebhaft / und eifrig zu seyn / sagt der H. Bernardus, dahingegen pflegt die Lieb

Hug. Card in Genes. 36

Arab. apud Agal. Arcol. 1. Arcom. 25. Pined. in Job. 14.

21.

Apoc. 21.

Vide Sanct. ferm. 5. num. 4.

Rup. ibi. lib. 12.

Bern. ser. 7. in Cant. & lib. de Pall. c. 3.

Plal. 209.

Plal. 2.

Port. ser. in Prorof. Reg.

Kap. ibid.

des Weibs mit der Zeit nachzulassen. So hat derowegen die mit dem Göttlichen Sacramentalischen Lamm Christo JESU vermählte Seel zu wissen / das sie beide diese Nähmen eines Weibs / und einer Braut zugleich beyammen haben müsse; alldiewellen sie nemlich auch nachgehends / da sie schon vor langer Zeit vermählet worden / als ein Weib gleichwohl die seine Lieb / und Eysfer einer Braut haben und erhalten muß. Sponsam uxorem. Die Anmerkung Ruperti lautet also: Quia etiam illic, ubi jam uxor erit, sponsa nihilominus remanebit. Zu Teutsch: weilien sie auch alsdann / da sie schon ein Weib seyn wird / nichts destoweniger ein Braut verbleiben wird. O! wolte Gott / das wir unsere Herzen gänglich von dieser standhaften eysrigen Lieb eingenommen zu seyn / in uns befindeten / wie wurde es nicht mit uns / und allen unseren Sachen zu ewigen Zeiten so gut stehen! Standhaftigkeit / allernädigster Herr / Standhaftigkeit / liebe Christen / Standhaftigkeit muß man haben in der gefassten Entschlußung / in denen guten Fürsagen: man muß von dem / was recht ist nicht weichen: Standhaftig muß man seyn / in Gehorsamen Unterthänigkeit / und Lieb um auff diese Weis das Leben / und fürwährende Glückseligkeit zu erwerben / und sicher zu stellen / vermittelt jener Vereinigung / welche uns Christus JESUS in dem heiligsten Sacrament als in der geistlichen Hochzeit anerbietet. Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum.

22.

Dieses ist michin die Zubereitung / so in uns erfordert wird wann wir anderst gelangen wollen zu der erwünschten Vereinigung der Göttlichen geistlichen Vermählung / welche alle da indem unaussprechlichen Gastmahl festtäglich haltet das himmlische Lam Christus unser liebster Herr / und ladet er uns in dem heutigen Evangelio samt / und sonders darzu ein. Vocavit multos, uxor ejus preparavit se. Und was werden wir für einen Dank erstatten können / sagt der Heil. Bernardus: wie werden wir uns nach Gebühr danckbar zeigen dem wahren Gott / und Menschen / dem Lamm / dem König über alle König / dem Göttlichen Bräutigam / welcher auff ein so liebliche Weis ein jede Seel auß allen einladet zu seinem Tisch / zu seinem Reich / zu seiner lieblichsten Vereinigung bey dem Altar? Quid retribuies Domino, seynd die Wort auß dem hönlig-süssenden Mund / pro omnibus, quae retribuit tibi, ut sis socia mensae, socia regni, socia denique thalami, ut introducat te rex in cubiculum suum? Zu Teutsch / was wirst du erwidrigen dem Herrn / für alles / so

Psal. 115.
Bern. fet.
2. Dom. 1.
Post octa.
Epiphan.

er dir mittheiler; als das du bist in seiner Gesellschaft an dem Tisch / in dem Reich / und endlich auch in dem Brautbeeth / das dich der König in sein Gemach einführe? Das ist die wohl bedenkliche Frag des Heil. Bernardi. Wir aber wollen uns nun stellen / und anbieten / in das Werk zu bringen jene Zubereitung / so uns durch das zu höchst hergenommene Fürbild der Königlichen hochzeitlichen Vermählung angedeutet wird; und dieses zwar durch die Buß / und Stand der Gnade: durch einen Christlichen Eysfer / und Ernsthaftigkeit wider die Sünd / in beharrlicher Beständigkeit in inbrünstiger Lieb gegen dem Göttlichen Bräutigam Christo JESU unsern Herrn / damit wir dergestalten gelangen zu der Heil. Vereinigung / worzu er uns einladet. Dergleichen wollen wir bey gegenwärtiger Gelegenheit dem höchsten Gott demütigen Dank erstatten für die besondere Gutthat / welche sein liebreichste Erbärmdie dieser Catholischen Monarchi angethan hat. Gaudeamus, exultemus, & demus gloriam ei, quia venerunt nuptia Agni. Laß uns erfreuen / und frolocken / und ihme die Ehr geben: dann es ist kommen die Hochzeit des Lammes. Da hingegen wollen wir in keine Weis durch unser Unbiegsame Undanckbarkeit hintertreiben jene Glückseligkeiten / welche wir auß dieser sonderbaren Gutthat hoffen können / und sollen. Wir wollen hoffen / und zwar mit einer recht lebendigen Hoffnung wollen wir hoffen / das der höchste Gott diese durchleuchtigste Hochzeit beglücken werde. Ja also soll es geschehen / allernädigster Herr: also erbitten wir uns / und also hoffen wir es; dann wann auff dem Tisch der Altar-sacramentalischen Schau-Brod / so da ein Figur des Göttlichen Tisches ist / drey Cronen gewesen seynd / gestalten Abulensis anmercket: so hoffen wir auch von dem höchsten Tisch drey Cronen für Eure Majestäten. Eure Majestäten sollen herrschen in dieser ihrer Catholischen Monarchi in lange Jahr hundert hinaus mit einem zahlreichen Besol der Cron - Erben: Eure Majestäten sollen regieren und herrschen / wie sie dann würcklich herrschen / in denen Herzen ihrer treuepflichtigsten Unterassen / mit Güte / und Gerechtigkeit / und auch mit Starckmüthigkeit zur grösseren Ehr Gottes; damit sie letztlich nach diesen zeitlichen Cronnen glorreich auffstehen die dritte / allein Herz / und Seel erfättliche ewige unerschwächliche Cron der Glory / welche mir / und euch gebe / Gott Vater / Sohn / und Heil. Geist / Amen.

Exod. 24.
Abul. ibi.
9. 25.

